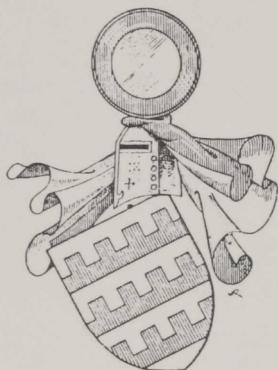


ex libris



Baron Kruedener

R e d e
zur Secular = Feier

und

zur Eröffnung des Dimissions-Actes

im

Gouvernements-Gymnasium zu Riga

am 5ten Julius, 1810.

(mit Anmerkungen begleitet)

von

August Albanus,

D. d. BW. Liblând. Gouvern. Schul-Director, Prediger bei
der deutschen Stadt-Gemeinde, und Ritter des heil.
Wladimir 4ter Classe.

(Mit Bewilligung der Dörptschen Univerſitäts-Censur.)

R i g a,
gedruckt bei J. E. D. Müller,
privileg. Kronsbuchdrucker.

Allen meinen ehemaligen Schülern;

Den eils am 5. Julii 1810 vom Gymnasium

zur Univerſität entlaſſenen Jünglingen;

und

Den ſämmtlichen gegenwärtigen

Gymnaſiaſten zu Riga

gewidmet

von

Ihrem Freunde

dem Verfaſſer.

Dank Euch, die Ihr mir zwölf volle Jahre
verschönertet!

Dank Euch, die Ihr Euch freutet, daß ich mich
Euch zum Lehrer anbot!

Heil Euch, die Ihr entschlossen seid, den Besten
unter Euren Vorgängern gleich zu werden! —

Euch Alle — Alle segne Gott, und durch Euch
Euer Jahrhundert!

A. Albanus.

„Von nun an“ — so spricht einfach und wahr
der ehrwürdige Greis ²), der Sie, Hochverehrte
Anwesende, zu dieser Feierlichkeit eingeladen
hat — „vom vierten Julius, Eintausend
„Siebenhundert und Zehn an, blühte Al-
„les wieder herrlich auf, und neuer Muth be-
„lebte Livland's und Riga's Einwohner. Auch
„die Schulen stiegen aus ihrer Verwüstung
„wieder empor, wurden vermehrt, und verbes-
„sert. Sie nehmen daher mit Recht an der all-
„gemeinen Freude über die hundertjährige Un-
„terwerfung unter den glorreichen russischen
„Scepter Theil.“ —

Wäre meine Kraft meiner Begierde gleich,
diese gehaltvollen Worte, in Hinsicht auf das
Schulwesen dieser Stadt und dieses Landes, be-
friedigend zu erläutern, und ihren ganzen Sinn
in ihr volles Licht zu setzen; so würde ich in die-
ser glänzenden Versammlung das Secularfest
unserer Schulen würdig feiern, und der Ehre,

Sprecher dieses Tages zu sein, mich rein erfreuen dürfen. — Bei aller Unzulänglichkeit meines Kraftvermögens, und bei aller Enge der Grenzen, in welche dieser Vortrag sich einschränken muß, der — in seiner ersten größten Hälfte — nicht Rede, nur Vorlesung wird sein können, will ich es dennoch versuchen, nach dem Preise dieser seltenen Ehre zu ringen. —

Was waren die Anstalten der Jugendbildung dieser Stadt und dieses Landes in den frühern Jahrhunderten bis zu dem Zeitpuncte, dessen gesegnetes Andenken wir feiern? —

Sie waren gering, wie die Cultur der Nation; denn National-Aufklärung und Schulwesen halten in ihrem Vor- und Rückschreiten stets gleichen Gang, und stehen in einer natürlich-nothwendigen Wechselwirkung, so, daß die wachsende Cultur die Schulen verbessert, und verbesserte Schulen wieder die Cultur wachsen machen.

Unsre Stammväter — sprach vor sechs Jahren bei einer feierlichen Gelegenheit ein beredter Kenner der einheimischen Geschichte ²⁾ — unsere Stammväter, die nordischen Barbaren, ließen ihre Kinder ohne allen Unterricht heranwach-

sen. — Wer den Pflug und die Streitart führen konnte, war ihnen gebildet genug. — Durch die Einführung des Christenthums ward der Unterricht in der Religion unentbehrlich: den Priestern der damahligen Zeit, — und zwar mehr ihren Händen, als ihren Geistern — ward nun die Jugendbildung ausschließend anvertraut: denn sie waren damahls die Einzigen, welche in der Kunst, zu lesen und zu schreiben, eine nothdürftige Fertigkeit besaßen. Wer Höheres suchte, sahe sich um nach einem Lehrer der lateinischen Sprache, und der scholastischen Theologie. — Ohne Zweifel wurden bald nach Erbauung unserer Stadt Kloster-Schulen in ihr gestiftet; aber erst die Geschichte des Jahres 1391 erwähnt einer derselben namentlich: der Peters-Schule, bestimmt, unter einem Rector, den der Magistrat angestellt hatte, tüchtige Geschäfts-Männer zu bilden. Zu gleicher Zeit befand sich im Kreuzgange der Domkirche eine zweite ähnliche, dem Kapitel zugehörige Lehranstalt. Die Lehrgegenstände beider waren, außer den Elementar-Kenntnissen, Grammatick, Logik, und Musik. — Schon im Anfange des 15ten Jahrhunderts, vielleicht noch früher, streng man an,

es zu fühlen, daß der Schulunterricht, den die Mönche gaben, einer wesentlichen Verbesserung bedurfte: überdrüssig der unnützen Spießfündigkeiten, der müßigen Speculationen, der trockenen fruchtlosen Untersuchungen, des blinden Geistsdendenden und Herzerkältenden Mechanismus, verlangte man laut für die Peters = Schule einen Rechtsgelehrten, von dem man sich die sehnlich gewünschte Verbesserung der Unterrichtsfächer, und der Lehrmethode versprechen zu dürfen glaubte. —

Mit der Reformation begann für das Schulwesen Riga's eine neue schönere Periode. Die Stadt = Obrigkeit schützte die würdigen Freunde Luther's: Andreas Knopken, und Sylvester Zegelmeister, die sich auch um die Bildung der Stadt = Jugend mannigfaltige Verdienste erwarben; sie stiftete um diese Zeit die Domschule, und berief im Jahre 1528, auf Luther's und Melancthon's Rath, den aufgeklärten und erfahrungsreichen Magister Jacob Batt zum Rector derselben, der das Aufblühen derselben nur vorbereiten konnte: denn die Undankbarkeit seiner vormahligen Schüler, nachherigen Collegen im Predigtamte, ließ

ihn es nicht erleben! ³⁾ Nach ihm erwarben sich um diese neue Lehranstalt zwei patriotische Männer der Stadt: Nicolaus Eck, und David Hilchen, ausgezeichnete, nie vergessene Verdienste. — Vom Jahre 1586 an ward die Domschule von einem Inspector dirigirt, zu dessen Einsetzung der Rector Heinrich Möller ⁴⁾ die Veranlassung gegeben hatte, der die Schule durch sein ganzes amtliches Betragen, am meisten aber durch seine unbesonnene Theilnahme an dem unseligen Kalender = Streite verwarlost hatte. Der erste Inspector, Johann Rivius, schuf mit Eck und Hilchen die ganze Lehranstalt um; sie ward im Jahre 1594 in ihrer neuen, wesentlich verbesserten Verfassung eröffnet, und die bei dieser Gelegenheit erschienenen Schriften sind ein schönes Denkmahl des adeln Sinnes der Rigaischen Stadtobrigkeit, die bis auf den heutigen Tag unter keinerlei Umständen aufgehört hat, für die Bildung der städtischen Jugend Alles freudig zu thun, was rathsam, und jedesmal nur irgend möglich war. —

Eine neue vielversprechende Epoche des vaterstädtischen Schulwesens fieng mit dem Jahre 1631 an, in welchem mit der Domschule ein

Gymnasium vereinigt ward, das jedoch, wegen der bald folgenden kriegerischen Zeiten, nicht schnell gedeihen konnte, ja sogar, schon im Jahre 1656, für eine Reihe von Jahren gänzlich wieder eingieng. Es wurden, bei seiner Stiftung, an demselben Professoren der Theologie, der Jurisprudenz, der Physik und Mathematik, der Logik und Metaphysik, der Beredsamkeit und Dichtkunst, der Geschichte, der lateinischen, griechischen, und selbst der orientalischen Sprachen angestellt. Die drei zuerst berufenen Professoren waren: Herrmann Samson, für die Theologie, der für seine schulmännischen Verdienste von der Königin Christina, im Jahre 1640 mit dem Adel — unter dem Namen Samson von Himmelstern — und mit dem Gute Festen belohnt ward; Johann von Höveln, Doctor der Medicin, für die Physik; und Johann Struborg für die Logik und Metaphysik. — Es ist bemerkenswerth, daß diese drei ersten Professoren in Riga Söhne Riga's waren. Zum Lohne ihrer Verdienste ward ihnen allen vom Himmel der Kummer erspart, die junge Anstalt sterben zu sehen. 5)

Nachdem zwischen den Jahren 1670 und

1680 in der Vorstadt und jenseits der Duna mehrere deutsche und lettische Volksschulen, namentlich im Jahre 1678 die Jacobs- und Mauriz-Schule waren angelegt worden, ward auch in dem so eben genannten Jahre das abgebrannte Gymnasium, ganz in seiner vorigen Verfassung, wieder hergestellt. Stets achtungswerth bleiben für Riga's Patrioten, außer den schon vorhin genannten Jugendbildnern unserer Stadt aus den Zeiten des Gymnasiums, vorzüglich die Namen: Kennenkampf, von Flügeln, Dollmann, Brever, Caspari, Witt, Pinsdörfer, Zeigener, Eberhard, Wilde und Hörnigk. —

In demselben Zeitraume entstanden auch die meisten Stiftungen zum Besten junger Studierender, für welche die milden Einwohner Riga's freigebig zu sorgen noch nie ermüdet sind. —

So eifrig die Stadtobrigkeit und die Lehrer das Gymnasium und die Domschule pflegten, so konnten sie ihre Verwüstung durch Krieg und Pest, in der ersten Dekade des vorigen Jahrhunderts, doch nicht verhindern! Heute vor hundert Jahren war das Gymnasium nicht mehr! und die Domschule, die vorher fünf Classen ge-

habt hatte, war auf drei herabgesunken, und auch diese waren nun sehr schwach besetzt! —

Drei Jahre vor der Erneuerung des Stadt-Gymnasiums, im Jahre 1675, erhob sich die königliche Schulanstalt, aus der sich, nach manchen Veränderungen, zuletzt dieß Gouvernements-Gymnasium gebildet hat. Auf den Rath Herrmann Johann von Campenhausen's ⁶⁾ und des um Livlands Kirchen und Schulen unsterblich verdienten General-Superintendenten Fischer — (hier ist des adlen Mannes Bild ⁷⁾) — stiftete König Carl XI. diese Schule unter dem Namen der Schola Carolina, in der Jünglinge für den Gelehrten- und Militair-Stand sollten gebildet werden. Der damalige Gouverneur, General-Lieutenant Baron von Fersen, kündigte die Inauguration derselben durch eine öffentliche Bekanntmachung an ⁸⁾, worin er den kârglich besoldeten, nicht einmahl mit Freiwohnungen versehenen Lehrern ⁹⁾ derselben den Vortritt bei Beförderung zu geistlichen und weltlichen Aemtern, nach Maassgabe ihrer Geschicklichkeiten, im Namen des Königs zusicherte. ¹⁰⁾

Auch diese noch junge Anstalt ward im Jahre 1710 fast ganz durch die Pest verheert,

und gieng ein! — Die Rectoren in den 35 Jahren ihrer Dauer waren: Johann George Kretschmann; ¹¹⁾ Magister Johann Upendorff ¹²⁾, welcher starb, da er eben als Professor der morgenländischen Sprachen nach Dorpat abgehen wollte; Magister Adrian Preußmann ¹³⁾, ein Zögling der Schola Carolina; Magister Daniel Eberhard ¹⁴⁾; und zuletzt Wendelin Steuding ¹⁵⁾, vorher Privatlehrer bei dem Propst Glück in Marienburg, und Miterzieher der nachmahligen Kaiserin Catharina I. — Heute vor hundert Jahren war denn auch die Krons-Lehranstalt in Riga vernichtet!

Welches das Schicksal der städtischen Volks-Schulen in diesem unglücklichen Zeitraume gewesen sei? darüber findet sich keine bestimmte Nachricht; aller Wahrscheinlichkeit nach aber war es nicht vortheilhafter, als das der größern Unterrichts-Anstalten. —

In den Städten des Landes waren überall nur wenige Schulen vorhanden, und auch diese wenigen waren, den übrig gebliebenen Nachrichten zu Folge, größtentheils unbedeutend. Nur Pernau scheint, zumahl zu jener Zeit, in der

es der Sitz der livländischen Universität war, etwas bessere Schulen gehabt zu haben; ¹⁶⁾ von den frühern Dorpat'schen Schulen aber, selbst aus den Zeiten der ehemahligen Universität, ist es mir nicht gelungen, etwas mehr aufzufinden, als daß es von bischöflichen Zeiten her eine Schule in Dorpat gegeben habe, die verschiedene Veränderungen erlitten hat. ¹⁷⁾ Auch Arensburg besaß schon in sehr alten Zeiten eine größere Lehr-Anstalt, wie aus einem Documente vom Jahre 1653 erhellet, in welchem von einem Rector, und von mehrern Lehrern einer Schule die Rede ist, die, in dänischen Zeiten, einmahl auf eine Reihe von Jahren eingegangen gewesen, und, so lange sie bestand, von der Krone unterhalten worden sei.

Aus allen diesen kürzlich berührten Umständen ist klar, daß die Schulen Livland's, und insonderheit Riga's im Jahre 1710, wie mein Thema sagt, mehr oder weniger verwüstet waren.

„Aber nach diesem Jahre fiengen sie an,
 „aus ihrer Verwüstung allmählig wieder empor
 „zu steigen, und wurden verbessert und ver-

„mehr“ — ein ganzes glückliches Jahrhundert hindurch. —

Die alte gute Domschule war die erste, welche nach Krieg und Pest wieder auflebte. Sie, und das Stadt-Gymnasium hatten in jener furchtbaren Zeit am meisten gelitten: am Gymnasium war der einzige Professor Adam Gottfried Hörnigk, und an der Domschule der einzige Lehrer Johann Wilhelm Geist übrig geblieben. Jener ward, da die Mittel fehlten, das Gymnasium wieder herzustellen, von der Stadt-Obriegkeit zum Rector der Domschule berufen; und schon im Jahre 1712 ward ihm ein Conrector, Namens Johann Georg Schröter, beigeßelt, und eine dritte Classe der Schule eröffnet. Bald darauf vermehrte man diese Lieblings-Lehranstalt der Stadt mit zwei Classen, und die beiden ersten Abtheilungen ersetzten, das ganze Jahrhundert hindurch, das niemahls wieder erneute Gymnasium. — Mit jedem Jahrzehend erhöhet der Magistrat, und das Collegium Scholarchale, — als ein eigenes Departement des Stadtraths für die Schulsachen, — seine Sorgfalt für den Flor dieser, und aller andern ihm zugehörigen Schulen; die

Zahl der Lehrer an der Domschule wuchs nach und nach bis auf zehn; ¹⁸) es wurden späterhin Classen-Bibliotheken gestiftet, ein mathematischer, physikalischer, und technologischer Apparat aus öffentlichen Mitteln angeschafft, die Lehr-Gegenstände immer sorgfältiger nach den Bedürfnissen der Zeit gewählt, Methode und Disciplin zweckmäßig verbessert, und es entstanden auch, und vergrößerten sich bald, zur großen Aufmunterung der Lehrer, zwei verschiedene Lehrer-Wittwen-Classen, eine für die Wittwen der Domschullehrer allein, die andere zugleich für die Wittwen der Volks-Schullehrer. —

Später, als die Domschule, erstand das Lyceum. Im Nystädtischen Frieden war festgesetzt worden: „Daß in den an die Krone Rußland gefallen Provinzen auch das Schulwesen in der vorigen Art sollte erhalten werden.“ — Bald nach dem Frieden ließ daher Peter der Große den Zustand der Schulen in Livland untersuchen; Katharina I., vom Geiste Peter's belebt, befahl schon im Jahre 1725, die Kosten zur Wiederherstellung des Lyceum's auszumitteln; drei Jahre nachher wurden Lehrer für dasselbe berufen, und der Unterricht nahm

seinen Anfang; aber erst, nachdem die wohlthätige Kaiserin Anna die erneute Anstalt bestätigt hatte, ward sie, am 1ten Julius 1733 unter dem Namen: Lyceum Imperatorium feierlichst eingeweiht. Der erste Rector derselben war der Patriot Johann Loder, dessen Büste wir in diesem Saale als ein Heiligthum dankbar bewahren. — Das Schulgebäude war damahls noch das alte neben der Jacobs-Kirche; der unermüdete Loder aber ruhete nicht, bis es vergrößert, und bequemer eingerichtet war. Eben derselbe machte sich überaus verdient durch die schwierige Stiftung eines beträchtlichen Schul-Capitals, und einer Lehrer-Wittwen-Casse, auch durch Abfassung von Schulgesetzen, die bis zur abermahligen Reform der Anstalt im Jahre 1787 galten, und Gutes wirkten. Sein und des ganzen livländischen Schulwesens thätiger Beschützer war der ädle Balthasar von Campenhausen, der Sohn des oben erwähnten Mitstifters der Schola Carolina. — Auch sein Bildniß ¹⁹⁾ schmückt diesen Saal. —

Bis zur Regierung der Kaiserin Katharina II., und insonderheit bis zu den Jahren, in welchen der unvergeßliche Alexander An-

dreewitsch Beckleschoff die Civil-Angelegenheiten Livland's leitete, blieb das Schulwesen des Landes und der Stadt, im Ganzen genommen, unverändert, diejenigen Verbesserungen abgerechnet, welche von einzelnen Stadt-Obrikeiten, namentlich von der Riga'schen, und nächst dieser von der Dörptschen und Pernauschen, oder auch von einzelnen Schulpfarrern und Lehrern, von Zeit zu Zeit veranstaltet wurden, und die sämmtlich entweder durch die glücklichen Zeitumstände unter der Russischen Regierung veranlaßt, oder von dem wahrhaft humanen Geiste derselben doch stets begünstigt waren.

Es ist die Dekade von 1780 bis 1790, in der für das gesammte Schulwesen Livland's, das ohne Ausnahme der Oberaufsicht des Collegium's Allgemeiner Fürsorge²⁰⁾ untergeordnet ward, und für jede Lehranstalt insbesondere eine neue lebensvolle Periode anfieng, die bis zum Jahre 1804 dauerte, mit welchem eine noch größere Schul-Reform begann. — Innerhalb jener zehn Jahre wurden fast alle Schulen neu organisirt; und in den Städten, in welchen noch keine vorhanden waren, stiftete die Huld Katharina's II. ganz

neue durch die rastlose Thätigkeit Beckleschoff's, den der Patriotismus der beiden adelmüthigen Bürger Niga's, Thomas Zuckerbecker's, ²¹⁾ und Johann Friedrich Schröder's, bei diesen, wie bei vielen andern gemeinnützigen Bemühungen, unverdrossen unterstützte.

Im Jahre 1783 bewilligte Katharina II., auf Beckleschoff's Vorstellung, den Bau eines neuen Gebäudes für das Lyceum, nachdem das alte ganz baufällig und unbrauchbar geworden war. Im Jahre 1785 ²²⁾ legte Beckleschoff den Grundstein; im Jahre 1787 war das schöne Gebäude vollendet, und ward am 12ten Julius feierlichst eingeweiht. — Das Lyceum hatte von dieser Zeit an vier Classen und fünf Lehrer, deren sämmtliche Besoldungen durch Beckleschoff's väterliche Fürsorge ansehnlich verbessert worden waren. Er ist es auch, dem diese Lehranstalt ihren zweckmäßigen Vorrath von mathematischen und physikalischen Instrumenten, den größern Theil ihrer Bibliothek, eine verbesserte Disciplin, freiere Wirksamkeit der Lehrer, größere Aufmunterung der Schüler, und überhaupt eine vielseitige Vermehrung ihres ge-

sammten Wohlstandes verdankt. — O daß nur des ädlen Mannes freundliches Bild, nicht Er Selbst hier in unserer heitern Mitte ist, um die Beweise unserer dankbaren Ehrfurcht zu empfangen! —

In demselben Jahrzehend stiftete eine wohlthätige Frau, verwittwete Margaretha Elisabeth Schellschläger, gebührne Linder, eine bedeutende Stipendien-Casse ²³) zunächst für die studierenden Söhne von Lehrern des Lyceum's, dann aber auch für Bürger- und Kronsoffizianten-Söhne. — Gesegnet sei ihr Andenken in dieser feierlich-frohen Stunde! —

Beckleschoff schränkte nicht auf das Lyceum seine Fürsorge ein; er fundirte auch das Katharinäum in der Vorstadt; er legte den ersten Grund zu einer Schiffsfahrts-Schule; er führte, Allerhöchsten Verordnungen zu Folge, in allen Stadtschulen die damahls vorgezogene Normal-Methode ein; und die größern Lehranstalten bekamen den Namen der Haupt-Volks-Schulen.

Im Jahre 1789 ward, nach den damahl allgemein geltenden Grundsätzen, auch die Domschule, die gleichfalls auf kurze Zeit ²⁴) der

Oberaufsicht des Collegium's Allgemeiner Fürsorge war unterworfen worden, in zwei verschiedene, jedoch vereinte Anstalten getheilt: die beiden ersten Classen machten, zwar nicht dem Namen, aber doch der Sache nach, ein Gymnasium aus; den übrigen drei ward noch eine vierte beigelegt, und diese vier wurden für die städtische Haupt-Volks-Schule erklärt, die von Seiten der Stadt ihre Vorgesetzten in dem Stadthaupt, und in einem Mitgliede des sechs stimmigen Stadtraths hatte. Drei Jahre darauf ward die Domschule unter dem ewig unvergeßlichen, auch um das Rigaische Schulwesen unsterblich verdienten Alexander Gottschalk Sengbusch, ²⁵⁾ und dem einsichtsvollen patriotischen Samuel von Hollander, ²⁶⁾ ihrer alten Verfassung wieder sehr nahe gebracht ²⁷⁾, und im Jahre 1797, nachdem Kaiser Pauls I. Gerechtigkeitsliebe der Stadt ihre alten Rechte und Einrichtungen wiedergegeben hatte, völlig auf den vorigen Fuß gesetzt, auch das Collegium Scholarchale mit allen seinen Rechten wieder hergestellt, ²⁸⁾ welches an der steten Verbesserung der Anstalt mit nie ruhendem Eifer, und nun wieder mit freier Thätigkeit arbeitete.

Die kleinern Volks-Schulen erfuhren in diesem Zeitraume zwar keine wesentliche Veränderung; es ward jedoch für ihre innere Vervollkommenung auch stets gern und fleißig gethan, was sich nach den Umständen zu jeder Zeit thun ließ. —

Der unermüdete Beckleschoff bedachte auch fast alle Landstädte Livlands mit erweiterten und verbesserten Schulen. Durch Ihn bekamen in dem vorhin genannten Jahrzehende Wenden, Wolmar, Dorpat, Fellin, Pernau, ²⁹⁾ und Arensburg ³⁰⁾ Haupt-Volks-Schulen, zum Theil in schönen, von Kaiserlicher Huld neu erbauten, oder gekauften Häusern. Das neue ³¹⁾ Werro empfing seine erste Lehranstalt im Jahre 1792; jedoch damahls noch kein eigenes Haus.

Alle in jenem Zeitraume theils neu gestifteten, theils veränderten Schulen, gediehen mehr oder weniger, wie es der Geist des Publicum's an jedem Orte erlaubte, oder mit sich brachte. — Die damahls eingeführte Schulverfassung scheint wenigstens den wichtigen Vorthail erzeugt zu haben, daß der Sinn für Jugendbildung durch sie allgemeiner rege ward, und daß man die aus-

ländischen Institute nach und nach immer entbehrlicher fand, die einheimischen öffentlichen Lehranstalten mehr zu schätzen ³²⁾ anfieng, und Privat-Institute, die im Vaterlande angelegt wurden, immer thätiger begünstigte. —

Vielleicht wird es Manchem meiner Verehrten Zuhörer nicht unangenehm sein, an die Namen der ersten Lehrer, oder Rectoren der beiden Hauptschulen zu Riga, in dem Zeitraume von 1710 an bis zur neuesten Umgestaltung des ganzen Schulwesens, erinnert zu werden.

Der erste Rector der wiederhergestellten Domschule war, wie oben bereits bemerkt worden, der vormahlige, einzig der Pest entronnene Professor Ad. Gottfried Hörnigk. ³³⁾

Ihm folgte 1737 Magister Johann Gabriel Kindler. ³⁴⁾

Diesem, im Jahre 1755 Mag. Johann Gottlieb Lindner, ³⁵⁾ der 1765 als Professor der Beredsamkeit nach Königsberg abgieng.

Sein Nachfolger ward in demselben Jahre der vor wenigen Monden als General-Superintendent in Greifswald verstorbene Doctor Gottlieb Schlegel. ³⁶⁾

An seine Stelle trat im Jahre 1780 Ma-

gister Carl Philipp Michael Snell, ³⁷⁾ der sieben Jahre darauf sein Amt niederlegte.

Ihm folgte im Jahre 1788 der nunmehrige livländische Herr General-Superintendent, Doctor Carl Gottlob Sonntag ³⁸⁾, der schon im folgenden Jahre an das Lyceum berufen ward, nachdem er bewiesen hatte, wie vieler Jahre Wirksamkeit ein kräftiger Mann in ein Einziges zu concentriren vermag.

Nach ihm ward im Jahre 1789 Friedrich Wilhelm Göze ³⁹⁾ eingesetzt, der nach drei Jahren gleichfalls das Rectorat des Lyceum's übernahm.

Die Reihe der Rectoren, und zugleich der geistlichen Inspectoren der Domschule beschloß der, welcher jetzt die Ehre hat, der höchstgeehrten Versammlung diese Nachrichten vorzutragen, mit trockenen Worten zwar, aber mit der sehr lebhaften dankbaren Empfindung, daß er die zwölfgenußreichsten, auch wohl nützlichsten Jahre seines Lebens seinen damahligen Amtsverhältnissen: seinen Vorgesetzten, seinen Mitarbeitern, und seinen Schülern verdankt, an die Alle er nie — nie zurückdenkt, ohne mit Innigkeit ihnen Allen Segen vom Himmel zu erbitten! —

Es bleibt doch ewig ein düstres Gefühl: an einer Stelle, wo es sich gut stehen ließ, als der Letzte gestanden zu haben! — 4^o)

Die Rectoren des Lyceum's seit seiner Erneuerung waren: der schon mit hochverdientem Ruhme erwähnte Johann Loder, 4¹) von 1728 bis 1771, wo er wegen Alters und Kränklichkeit sein Schulamt niederlegte; er starb vier Jahre darauf in seinem 89sten Jahre.

Ihm folgte Johann Jacob Harder; 4²) er ward im Jahre 1775 grade an dem Tage begraben, an welchem das Lyceum das hundertjährige Jubiläum seiner ersten Stiftung feiern sollte.

Zwei Jahre nach seinem Tode ward Johann Detlov Geuder 4³) sein Nachfolger, welcher schon im Jahre 1780 wieder abgieng.

An seine Stelle kam Johann Christian Friedrich Moritz, 4⁴) der neun Jahre darauf gleichfalls seinen Abschied nahm.

Sein erwählter Nachfolger Barent konnte sein Amt gar nicht antreten, 4⁵) und es ward an seine Stelle der nunmehrige Herr General-Superintendent Doctor Sonntag von der Domschule im Jahre 1789 abberufen. Unter

ihm ward auch im Lyceum die Normal-Methode eingeführt, und eine Rechenschule mit ihm vereinigt, welche aber bald wieder abgesondert ward, jedoch unter der Aufsicht des, von vielen Lasten damahls schwer gedrückten, Rectors blieb, dessen unmittelbare Wirksamkeit diese Schulanstalt leider! schon im Jahre 1792 wieder verlor! —

Ihm folgte der letzte, gleichfalls von der Domschule abberufene Rector: Friedrich Wilhelm Göze, nach dessen, neun Jahre darauf erfolgtem, Tode das Rectorat unbesezt blieb. Der würdige Senior ⁴⁶⁾ der Lehrer leitete von da an bis zur neuesten Schulreform die Angelegenheiten der Anstalt mit längstbewährter Thätigkeit, Einsicht und Erfahrung. ⁴⁷⁾

Nach diesen, bei aller Kürze dennoch vielleicht schon zu weitläufigen Nachrichten über die älteste und spätere Geschichte des Livländischen und Rigaischen Schulwesens, bin ich nun der verehrten Versammlung noch eine gedrängte Darstellung dessen schuldig, was zuletzt, vom Jahre 1804 an, in Stadt und Land für die Jugendbildung theils geschehen, theils für die Zukunft ist eingeleitet worden. Obwohl dessen nicht we-

nig ist; so darf ich mich doch darüber sehr kurz fassen, weil, was gethan ward, vor Aller Augen geschehe. Ich erinnere darum nur an die Hauptsachen. —

Durch die erste Grundlegung der Kaiserlichen Universität zu Dorpat, unter der vorigen Regierung, ward auch die Kraft zu einem großen Umschwunge des ganzen Schulwesens in unserm Vaterlande erschaffen; und durch die vollendete Organisation jener großen Anstalt ward diese Umschwung in der That, und schnell bewirkt. Was Peter der Große im Schulsache auszurichten verhindert ward, was die folgenden Beherrscher Rußland's, und insbesondere Katharina II. nur beginnen konnten, davon führte Alexander I. einen großen Theil aus, und brachte das Ganze der Vollendung um viele Schritte näher. — Er gab uns die von Seinem rastlos thätig sorgenden Vater diesem Lande zugedachte Universität wirklich, und in einer wohlberechneten zweckmäßigen Verfassung; Er setzte mit ihr das ganze Schulwesen in die engste Verbindung; Er verwendete auf den großen Zweck der Jugendbildung, das heißt: der National-Erziehung und Volksaufklärung,

Summen, deren Größe den Glauben der Nachwelt vielleicht übersteigen wird; und Er erweckte durch Sinn, Wort und That einen Geist der Nacheiferung, der schon in wenigen Jahren mehr ausrichtete, als vor Ihm ein ganzes glückliches Jahrhundert vermocht hatte. — Was mein Thema sagt: „die Schulen — in Stadt und Land — wurden vermehrt und verbessert;“ das gilt, vom Jahre 1710 an, zwar das ganze Seculum hindurch: ganz besonders aber gilt es von dem Jahre 1804.

Unter dem ersten Minister des öffentlichen Unterrichts, Grafen Peter Zawadowsky, und unter der Oberleitung Eines Friedrich Maximilian von Klinger, erhob sich, durch die eifrige Thätigkeit der Kaiserlichen Universität, und deren uneigennütziger Schul-Comission, in Dorpat selbst ein Gouvernements-Gymnasium; die verfallene Stadtschule erstand zu einer Kreis-Schule; und mehrere Volks-Schulen wurden eingerichtet; auch die Töchter-Schule verbessert. In den Städten Pernau, Arensburg, Fellin, Werro, und in dem Hafelwerke Ober-Pahlen wurden, theils durch Kaiserliche Milde, theils

durch den Patriotismus der Stadt-Magistrate, und durch den Eifer einzelner Biedermänner Volks-Knaben- und Mädchen-Schulen neu gestiftet, und zum Theil selbst Häuser dazu geschenkt. ⁴⁸⁾ Keine Stadt aber that so viel, als Riga: Was von alten Zeiten her stets gewünscht, oft versucht, und nie gelungen war, das that unsere adelsinnige Stadt-Obrigkeit, zur allgemeinsten Zufriedenheit der gesammten Einwohnerschaft, in Einem Jahre: sie stiftete Eine Töchter-Schule von zwei Classen für die Stadt, und Zwei weibliche Volks-Schulen für die Vorstädte, und gab ihnen eigene Häuser; sie verbesserte zu gleicher Zeit Alle ihre öffentlichen Lehranstalten, vergrößerte ansehnlich die kargen Gehalte Aller Schulmänner, bestimmte Besoldungen für Hilfslehrer in den drei größten Volks-Schulen, ⁴⁹⁾ und, wo es nöthig war, bewilligte sie die erforderlichen Summen zur bessern Einrichtung des Innern der Schulzimmer. Ihr Verdienst ist groß: sie hat durch Thatfachen bewiesen, wie gern sie in den erhabenen Plan des Wohlthätigsten aller Monarchen eingieng. —

Die Haupt-Volks- oder Normal-Schulen in allen Städten des Landes wurden in dem ge-

nannten Jahre in größere und zweckmäßigere Lehranstalten, unter dem Namen: Kreis-Schulen, umgeschaffen; und wo dieselben noch keine eigenen Gebäude hatten, da verleihe sie ihnen Alexander's gränzenlose Milde. ⁵⁰⁾ Die bisher von der Stadt Riga unterhaltene Stadtschule in Lemsal ward auf Kaiserliche Kosten gleichfalls in eine Kreis-Schule von zwei Classen ⁵¹⁾ verwandelt. Das Lyceum in Riga ward zum Gouvernements-Gymnasium erhoben; und ob es in seiner gegenwärtigen Verfassung hinreicht, für sich allein die Bedürfnisse der Studierenden Jünglinge unserer Stadt gehörig zu befriedigen, und den Verlust der Gymnasien-Classen der auch in eine Kreis-Schule verwandelten Domschule zu ersetzen? das wird die Folge je länger, desto deutlicher entscheiden, wenn es für manchen Einzelnen noch nicht genug entschieden sein sollte. ⁵²⁾

Mit der gleichfalls neu organisirten Schifffahrts-Schule ferner ward, auf Kaiserliche Kosten, eine zweite deutsche Kreis-Schule verbunden, und von dem gütigen Monarchen mit Seinem eignen Palais beschenkt, das Peter der

Große sich von einem Privatmanne gekauft, und ausgebaut hatte.

Das Katharinäum ward ebenfalls zu einer russischen Kreis - Schule umgestaltet, und zu größerer Nuzbarkeit wenigstens vorbereitet. ⁵³⁾

Allen Lehrern ward öffentliches Ansehen ⁵⁴⁾ verliehen; es ward ihnen der Weg zu jeder angemessenen staatsbürgerlichen Würde und Belohnung ⁵⁵⁾ aufgethan, und für ihr späteres Alter ein angemessener Jahrgehalt gesichert. ⁵⁶⁾

Der vom Throne her geweckte Geist der Schulverbesserung und der Volks-Bildung wirkte noch weiter: noch sind zwar die Volks-Schulen nicht in Allen Landstädten, und die für den Bauerstand sind noch gar nicht errichtet; aber ihre Stiftung ist doch bereits mannichfaltig vorbereitet, und die Ausführung des Entwurfs nur günstigeren Zeitumständen vorbehalten, auf welche viele — viele Aedle des Landes harren, um überall das zu thun, was in Riga und mehreren Städten, und in manchen Parochien, unter andern ⁵⁷⁾ namentlich in R a n n a p ä h, und K o n n e b u r g seit Jahren schon, segensreich für kleine Kreise, und lehrreich und aufmunternd für einen sehr großen, geschieht. —

Dieß, Verehrteste Anwesende, ist für die öffentlichen Schulen unsers Landes seit jenem Tage, dessen geheiligtes Andenken wir feiern, bis auf den heutigen geschehen; und was ferner geschehen wird, ist in jenem Zeitraume, als Keim, schon enthalten. — Von den Privatlehr- und Erziehungs-Anstalten erlaubt mir die Zeit nicht, zu sprechen, so manches Interessante und Erfreuliche auch darüber zu sagen wäre. ⁵⁸) — Wahrlich, undankbar, höchst undankbar müßten unsre Schulen sein, wenn sie „an der allgemeinen Freude dieser Tage nicht den innigsten Antheil nähmen.“ —

Was ich bisher sprach, Hochverehrte Anwesende, das sprach ich als Vorsteher des gesammten Schulwesens unseres Vaterlandes; und ist es nicht das ganze Vaterland, das dieses herzerhebende Fest feiert? Sind nicht hier Patrioten aus jeder Gegend desselben versammelt, um sich ihrer Kinder, der Mittel zu ihrer Bildung, die Gott und der Kaiser gab, und der Hoffnung auf die Zukunft zu freuen? —

Bergönnt sei es mir nun, auch insonderheit als Aufseher dieser Bildungsanstalt zu sagen, wozu mein Herz mich treibt, das noch nie auf-

gehört hat, den Druck der Last zu fühlen, der in der Empfindung liegt: der Erste zu sein, der an einer neuerschaffenen Stelle steht. — Verschieden ist dieses Gefühl von jenem: an einer alten behaglichen Stelle als der Letzte gestanden zu haben; aber an Beklemmung der Brust ihm so gleich! — Jedermann kann leicht, fast immer auch richtig sich es denken, was von einem neuen Standpuncte aus gewirkt werden sollte; aber wie Wenige außer dem Einen, der auf diesem neuen Standpuncte steht, vermögen sich es vorzustellen, was von demselben aus gewirkt werden kann — von welchen Beschränkungen und Hindernissen derselbe ringsum eingezäunt ist? — Jedoch es soll kein trübes Wort die heitre Feier dieser Stunde entweihen; vergessen sei, für heute wenigstens, — nein, für immer, für immer sei vergessen, was gedrückt hat, oder noch drückt; war und ist es ja doch nur der Druck von Umständen. — — Es soll mir in diesen festlichen Augenblicken kein anderer Gedanke den Geist erfüllen, als der Gedanke an das Gute, das uns Alle erfreut; und kein Gefühl soll jetzt mir das Gemüth bewegen, als die Wonne der Hoffnung auf eine schöne Zukunft —

eine Hoffnung, die eine ihrer Quellen in den Bildungs = Anstalten unsrer Jugend, insonderheit auch in dieser haben soll, und hat. —

Gänzlich mußte ich meines Zwecks verfehlt haben, wenn durch meine Darstellung es nicht fühlbar geworden wäre, daß von dem Tage an, der Riga's Bürger und Bürgerinnen zu glücklichen Söhnen und Töchtern Rußland's machte, Riga's Bürger und Bürgerinnen auch glücklichere Väter und Mütter ihrer Söhne und Töchter geworden sind; und wenn daraus nicht wäre diese Wahrheit hervorgegangen: unter Alexander's mildem Scepter hat das vaterländische, und unser vaterstädtisches Schul- und Erziehungs- Wesen eine Stufe der Vervollkommerung erreicht, die es vorher noch nie erstiegen hatte, und von welcher aus es ihm leicht sein muß, sich seiner Vollendung immer mehr zu nähern. — Der Sinn für Jugendbildung ist allgemein geweckt: Nicht blos die Vorsteher der Gemeinden, sondern auch die Gemeinden selbst, — nicht allein die Väter und Mütter, sondern sogar auch die Jünglinge und Jungfrauen ⁵⁹⁾ sind von dem Geiste ergriffen, der Licht und Verädlung zu

verbreiten strebt, durch Erziehung der Kindheit, und durch Unterricht der Jugend. Bald, — bald werden Wirkungen dieses herrschenden, vor Kurzem ⁶⁰) von neuem gestärkten Geistes hervortreten ⁶¹), die der Ungläubige anstaunen, über die der Biederherzige frohlocken, um deretwillen Jedermann es rühmen wird: daß die Einwohner und Einwohnerinnen Riga's, jedes Standes und Alters, des Glückes werth sind, von des unerreicht-großen Ahnherrn unerreichbar-gütigem Urenkel beherrscht zu sein. —

Was gut ist, kann leicht noch besser werden; und gut sind in ihrer gegenwärtigen Verfassung unsre öffentlichen Lehranstalten: sie werden beseelt vom Geiste der Wahrheits- und Tugendliebe; begeistert von Dankbarkeit und Enthusiasmus gegen ihren erhabensten Wohlthäter; geleitet von adeln Männern der höchsten Bildungsanstalt unsers Landes; geachtet und aufgemuntert von den Gemeinden und ihren Vorstehern; geliebt von den Aeltern, die ihre Kinder ihnen anvertrauen; besucht von einer lernbegierigen, und sitt-

samen Jugend; und beglückt von Lehrern, die ihre Bestimmung ehren, und für dieselbe gern leben. —

Möge dieses allgemeine Urtheil, in Beziehung auf etliche einzelne Lehranstalten, Aeltern, Lehrer, und Schüler, immerhin eine größere oder kleinere Modification nicht blos erlauben, sondern selbst erfordern; es ist, als allgemeines Urtheil, und namentlich in Hinsicht auf dieß Gymnasium, nicht von mir, sondern von der Wahrheit gefällt, die sich durch den Mund vieler — vieler Unparteiischen, seit Jahren schon, ausgesprochen hat, und in diesen Tagen noch anerkannt worden ist von scharfsichtigen Beobachtern, und sachkundigen Richtern. —

Unsere Jugend, so wenig sie von den Mängeln ihres Alters, und von den Fehlern des Zeit-Geistes frei ist, erscheint dennoch, im Ganzen genommen, so gelehrig und sittsam, wie sie es — ich berufe mich auf die Bejahrtern unter uns — auch in unsern Schulen nicht allezeit war; und die Zöglinge dieser Bildungsanstalt insbesondere stehen an Fleiß, Kenntniß, und

gutem Betragen den Schülern keines andern ähnlichen Instituts nach — ich berufe mich deßfalls namentlich auf das Zeugniß der Kaiserlichen Universität, und ihres hier gegenwärtigen Herrn Abgeordneten ⁶²⁾. — Es sind in den wenigen Jahren, seit Einführung der neuen Schulverfassung, schon manche Zöglinge dieses Gymnasium's würdig befunden worden, den tüchtigen jungen Männern ihres Berufes beigezählt, um mit angesehenen Aemtern bekleidet zu werden. — Von dem Allen gebührt der größte Theil des Ruhms und Verdienstes den würdigen Lehrern, ⁶³⁾ die noch nie ermüdeten, für ihren heiligen Beruf sich anzustrengen, so schwer es ihnen auch zuweilen ward, so karg belohnt es oft geschehen mußte, so hart mancher Kampf war, den sie gegen die Umstände der Zeit, und gegen die unfreundlichen Gefinnungen und Versuche einzelner namhafter, oder namenloser ⁶⁴⁾ Beurtheiler zu bestehen hatten. —

Ja, gut ist diese Lehranstalt in ihrem gegenwärtigen Zustande; sie kann aber, und sie soll, und sie wird noch besser werden, und unfehlbar ihrer Vollkommenheit in dem Maaße

sich nähern, in welchem die Hindernisse ihres Vorschreitens weichen, die Aufmunterungen für die Lehrenden zunehmen, und die Zerstreuungen für die Lernenden sich mindern werden. — —

O daß dieß von heute an geschähe! — —
 Von Euch, Ihr Jünglinge Alle, die Ihr mich jetzt hört, von Euch insonderheit, Ihr Zöglinge dieses Gymnasium's, hängt viel, unermeslich viel — hängt auch die Erfüllung dieses Wunsches aller Redlichen ab! — Ich bin, von Amts wegen, nicht Euer Lehrer, sondern nur Euer Aufseher; aber ich weiß es, Ihr hört auch ein Wort der freundlichen Belehrung von mir gern, und Ihr folgt mit Freuden meinem treuen Rathe: hat doch gestern noch eine Anzahl von Euch mir einen rührenden Beweis ihrer Liebe überraschend gegeben. ⁶⁵) — So bitte ich Euch denn, meine geliebten Freunde, bedenkt, wozu Ihr bestimmt seid: Ihr sollt die folgende Generation von Männern ausmachen; Ihr sollt Euch bilden für die Zukunft, um dann, wenn sie Gegenwart wird geworden sein, sie wieder zu dem zu bilden, was sie werden muß, wenn die Vergangenheit nicht umsonst da gewesen, und die spätere

Zukunft nicht soll verlohren sein! — Was wir Alle jetzt Gutes sind, und haben, und thun, das verdanken wir dem, was unsere Väter in den verflossenen Jahrhunderten waren und wirkten. — Glücklicher sind wir Alle, als unsere Vorältern am Anfange dieses Jahrhunderts es waren; am Schlusse desselben müssen unsere Nachkommen mit Wahrheit sagen dürfen: "ebenso glücklich, noch glücklicher sind wir, als unsere Altvordern vor hundert Jahren; aber auch noch besser, und unseres Glückes würdiger." — Ob sie dieß mit Recht von sich werden rühmen können? das, Ihr Jünglinge dieses Zeitalters, steht größtentheils in Eurer Gewalt. — Werdet besser, als Euer Zeitalter: lernt nicht blos Kunst und Wissenschaft; verlernt auch die vergnügungsfüchtige Gemächlichkeit, fliehet die engherzige Selbstsucht, entsagt dem verderblichen Eigendünkel! Strebet nicht allein nach Verschönerung des Lebens-Genusses, sondern auch, und sorgsamer noch und rastloser, nach Erhöhung des Lebens-Werthes! Werdet nicht nur aufgeklärte, muthig wirkende, entschlossen auch Opfer bringende Patrioten; werdet auch wieder religiöse Menschen: und

könntet Ihr denn Jenes wahrhaft und beharrlich sein, wenn Ihr Dieses nicht von ganzem, reinem Herzen wäret? — Ich kenne Euch, Ihr guten Jünglinge in allen unsern Schulen; am meisten kenne ich Euch, Ihr Zöglinge dieses Hauses: es sind viele kräftige Geister, es sind viele treffliche Herzen unter Euch: Ihr erkennet, Ihr fühlet es, was auf Euch beruht, — welche Hoffnung, welcher Segen oder Fluch für Eure Mit- und Nachwelt! — Heute, heute schwöret es Euch selbst, Euren Lehrern, Euren Aeltern, der Vaterstadt, dem Vaterlande — schwöret es dem hohen Geiste Peter's, und dem adlen Herzen Alexander's in diesem feierlichen Augenblicke: "Wir Alle — Alle wollen redlich und unermüdet sorgen und mitwirken, daß unser Jahrhundert sein von den Vätern ererbtes Heil bewahre, und vermehre! Die alte Bürgertugend, der alte Herzenswerth soll in uns wohnen: was davon je verlohren gieng — wir wollen es herstellen; was davon in Gefahr ist — wir wollen es schützen und retten; was dem Zeitalter mangelt — wir wollen es ihm ersorgen und erkämpfen; wir wollen bauen helfen das Reich Gottes, und das Wohl des Vaterlandes, und un-

ferer Ahnherrn würdig sein. Wer uns der Untreue gegen dieß heilige Gelübde schuldig findet; der häuſe Schmach und Fluch auf unſer Haupt! —

In Euren Namen habe ich dieſe Angelöbniſſe ausgesprochen: wohl Euch, und wohl dem Vaterlande, wenn ſie wahrhaft die Euren ſind. — Gewiß, ſie ſind es; gewiß, Ihr Alle wollet ſie halten; Ihr könnt es; Ihr werdet es. Keiner von Euch wird unſere Hoffnung, unſer ſchönes Vertrauen zu Euch täuſchen; am wenigſten Ihr, die Ihr in dieſer Stunde öffentliche Ehrenzeugniſſe Eures vorzüglichen Werthes empfangen werdet; ⁶⁶⁾ und Ihr, die Ihr heute von Euren treuen Lehrern Abſchied nehmt. ⁶⁷⁾ Ihr ſeid an Herz und Sitten Alle gut; mehrere von Euch ſind mit Talent und Kraft reich von Gott begabt; und es iſt Euch die Weiſheit aller Jahrhunderte nicht vergeblich in dieſem Hauſe bekannt worden. — Einem unter Euch legt ſchon ſein Name die große Pflicht auf: ſich auszuzeichnen; er gehört einer der älteſten und verdienſtvolleſten Patrioten-Familien unſerer Stadt an: er wird dieſem ſeinen, ein Jahrhundert hin-

durch in Riga verehrten Geschlechter — Schwarz heißt der Name dieses Geschlechtes — Ehre machen, und von den Uebrigen — seinen Freunden — wird Keiner hinter ihm zurückbleiben wollen. — Ja, Ihr Alle, meine Lieben, Ihr Alle könnt und werdet Viel, sehr viel Gutes wirken, wenn Ihr stets unverdrossen auf dem Wege fortwandelt, den Ihr bisher betratet, und der Euch, mit allen seinen Dornen, dennoch wohlgefiel.

Gott begleite und beschirme Euch auf diesem Wege, der an das höchste Ziel führt, das Ihr erreichen könntet!

Gott wache über Euch Allen, Ihr Jünglinge, die Ihr in diesem Hause Bildung Eures Geistes und Herzens ämsig sucht!

Gott segne Dich, Du ganze Jugend dieser Stadt und dieses Landes, und behüte Dich vor jedem Verderbnisse des Zeitgeistes!

Es leuchte über Dir der Weisheit und der Tugend Licht in guter Aeltern Sorge und Liebe, und in redlicher Lehrer Kraft und Treue!

Es wohne in Dir Friede der Unschuld,
Freude am Guten, Stärke und Muth, stets,
was Recht ist, zu thun, und, fordert es die Pflicht,
um des Guten willen, auch Böses willig zu er-
dulden! —

So segne dich der Herr von oben! So segne
er durch Dich die Vaterstadt und das Vaterland
in erfüllten Hoffnungen; so verädle er durch Dich
den Geist des angehenden Jahrhunderts; so be-
lohne er durch dich, mit reiner Freude an dem
Gedeihen seines großen Bildungs-Werkes, den
Vater des Vaterlandes: Alexander'n!

Vorerinnerung zu den Anmerkungen.

Um den Freunden der Livländischen und Rigi-
schen Schulgeschichte — die einen integrirenden
Theil der Gesamtgeschichte Livland's und Riga's
ausmacht, mit welcher das Publicum seit gerau-
mer Zeit sich eben so rühmlich, als eifrig beschäf-
tigt — etwas mehr zu geben, als in dem am 5ten
Juli im Gymnasium gehaltenen Vortrage um-
faßt werden konnte, habe ich diesen Vortrag, des-
sen Abdruck man gewünscht hat, mit nachstehen-
den erweiternden Anmerkungen versehen, für
welche ich den Leser jedoch um Nachsicht bit-
ten muß! — Denn obwohl ich mir Mühe ge-
nug gegeben habe, Alles aufzusuchen, was dem
Zwecke der Herausgabe dieser kleinen Schrift be-
förderlich zu sein schien; so hat es mir doch bis-
her wohl schwerlich gelingen können, Alles zu-
sammen zu finden, was wirklich vorhanden sein
mag; länger wollte ich jedoch meine Gönner
und Freunde nicht warten lassen. — Ich behalte
mir es inzwischen vor, späterhin eine vollständi-
gere Livländische Schulgeschichte herauszugeben,

die alle und jede Lehranstalten dieses ganzen Gouvernements umfassen, auch die Privat- Lehr- und Erziehungs-Institute nicht übergehen, und jeden in diese Schrift etwa eingeschlichenen historischen Fehler verbessern soll. Wie bald dieß geschehen wird? hängt davon ab, wie viel Müsse mir meine Berufsbeschäftigungen zu dieser, ziemlich mühsamen und zeiterfordernden Arbeit von jetzt an werden übrig lassen.

¹⁾ Der Ober-Lehrer, Herr Rath M. Bröze im Programm, Seite 17.

²⁾ Herr Ober-Pastor Dr. von Bergmann in der lehrreichen Rede, womit Er die Domschule zu ihrer neuen Verfassung einsegnete. (1804 den 16ten Sept.)

³⁾ Er war Rector von 1528 bis 1538; gieng nach Wittenberg, kam 1542 wieder, ward abermahls Rector, und bald darauf zugleich Superintendent der Stadt; starb 1546.

⁴⁾ Dieser Rector Heinrich Möller, der im Jahre 1585 nach Holstein flüchtete, ist nicht mit einem andern frühern Lehrer der Domschule, Joachim Möller, der im Jahre 1529 berufen ward, zu verwechseln. — (S. unten Not. 32) Heinrich Möller's Vorgänger im Rectorate war Röttger Becker, aus Wesel; er war von 1553 an zugleich Stadtprediger, ward 1558 Ober Pastor, und starb 1577. — Die Domschulrectoren zu Predigern der Stadt zu berufen, ist sonach eine sehr alte Gewohnheit in Riga, (s. auch Not. 3) die sich bis in die neuesten Zeiten erhalten hat, und von der Kirchenordnung begünstigt wird. (Vergl. Not. 9. und 36.)

⁵⁾ Was sich von Nachrichten über sämtliche Professoren des Stadt-Gymnasium's hat auffinden lassen, ist dieß:

Nach den im Texte genannten drei ersten Professoren:

Herrmann Samson, aus Riga, Prediger und Schul-Inspector 1608, Pastor an der Dom-Kirche 1611, Ober-Pastor 1616, General-Superintendent von Livland, von Gustav Adolph eingesetzt 1622, Professor der Theologie 1631, starb 1643.

Johann von Höveln, aus Riga, Herzogl. Curländischer Leibarzt, dann Stadt-Physikus zu Riga, Professor der Physik von 1631 bis 1652, wo er starb, und

M. Johann Struborg, aus Riga, Professor der Philosophie von 1631 bis 1645, wo er starb; — folgten:

Johann von Flügeln, Erbherr auf Colzen, Curländischer Hofrath, dann Hofgerichts-Assessor zu Dorpat, Professor der Rechte in Riga 1640; Rathsherr zu Riga 1643; Syndikus 1653; Bürgermeister 1656; starb 1662 als Stadt-Deputirter in Stockholm.

Joachim Kennenkampf, aus Riga, Professor von 1644 bis 1657; hierauf Rathsherr in Riga; starb 1658.

Johann Dollmann, aus Riga, Professor der Theologie von 1664 bis 1656, wo er starb.

Lorenz Bodocki, Doctor der Rechte, aus Pohlen, zuvor Presbyter der Franciscaner, trat zum Lutherthum über, ward Professor, (vermuthlich der Beredtsamkeit) man weiß nicht, in welchem Jahre? soll als Professor der Rechte

und Decan in Rostock im Jahre 1661 gestorben sein.

M. Johann Brever, aus Eisleben; besuchte von 1634 bis 1639 das Rigische Gymnasium, studierte dann in Deutschland, ward schon 1640 zum Professor der Beredtsamkeit nach Riga berufen, trat dieß Amt 1643 an, ward 1645 Professor der Philosophie, 1650 Professor der Geschichte, 1655 Inspector der Domschule.

M. Johann Reihmann, aus Riga, Professor der Philosophie von 1650 bis 1656.

M. Christian Rehusen, vorher Rector der Domschule, dann Professor der Philosophie.

M. Aggäus Friederici, aus Ostfriesland, vorher Rector der Domschule, dann 1650 Professor der griechischen Sprache; starb 1657.

Nach der Wiederherstellung des Gymnasium's 1678 waren Professoren bis 1710:

1) Der Theologie:

M. Johann Brever, von 1678 bis 1698. (s. oben.)

M. David Caspari, aus Königsberg, Rector der Domschule u. s. w. (s. unten Not. 40.) (In den ersten Jahren von 1678 an wurden, da das Gymnasium abgebrannt war, die Lehrstunden theils auf der großen Gilde-Stube, theils in den Privatwohnungen der Professoren gehalten.)

M. Daniel Eberhard, aus Strelitz, vor:

her Conrector des Lyceum's, dann Professor der griechischen und orientalischen Sprachen in Pernau, zuletzt Inspector der Domschule, und Professor der Theologie von 1702 bis 1710.

2) Der Rechte und der Mathematik:

Joachim Frisch, aus Custrin; zuvor Professor der Mathematik in Thorn, dann Protoscabinus daselbst; Professor in Riga von 1681 bis zu seinem Tode 1684.

Johann Paul Möller, aus Erfurt, von 1686 bis 1710.

3) Der Philosophie:

M. David Caspari. (S. Not. 40.)

M. David Hörnigk, aus Riga, von 1693 bis 1697, wo er starb.

M. Michael Pinsdörfer, aus Königsberg. (S. Not. 40.)

4) Der Beredsamkeit, Geschichte, griechischen Sprache, und Dichtkunst.

M. Henning Witt, aus Riga, besuchte 21 Universitäten, war Professor der Beredsamkeit und Geschichte vom Jahre 1678 bis zu seinem Tode 1696.

Christoph Zeigener, aus Riga, vorher Professor der Beredsamkeit und Mathematik in Wolfenbüttel; Professor der Beredsamkeit, Geschichte und griechischen Sprache in Riga von 1698 bis 1701, wo er starb.

M. Jacob Wilde. (S. Not. 40.)

Adam Gottfried Hörnigk. (S. Not. 40)

(Man vergleiche über dieß, und die weiterhin vorkommenden Lehrer-Verzeichnisse die Geschichte von Livland, von Gustav Bergmann. Leipzig 1776.)

6) Er war Königlich-er Obrister. Unter seiner Aufsicht ward die Citadelle von Riga erbaut.

7) Sein Bildniß, in einem schmucklosen Rahmen, ist eine der schönsten Zierden des großen Hörsaales im Gymnasium.

8) Am 7ten December 1675. Die Inauguration geschah am 16ten December desselben Jahres.

9) Auch die schwedische, in Livland noch keinesweges aufgehobene, Kirchenordnung erkennt den Schullehrern denselben Vorzug zu. (S. Cap. XIX. §. VII.)

10) Zum Schulgebäude war die finnische Garnisons-Capelle neben der Jacobs-Kirche eingeräumt, und in vier Classen-Zimmer abgetheilt worden. In der Folge ward im Hofe der Jacobs-Kirche noch ein kleines Haus für eine fünfte Classe, und zu Einer Lehrer-Wohnung erbaut. Die übrigen Lehrer hatten keine Wohnungen, empfingen jedoch ein Miethgeld. Carl XI. hatte von den Licentgeldern jährlich 500 Rthlr. Alb. zum Bau von Lehrerwohnungen zurückzulegen befohlen; nachdem bereits 2500 Rthlr. Alberts

beisammen waren, verlangte Carl XII. diese Summe, zum Behufe des Krieges, als ein Darlehn, das aber niemahls ist zurückgezahlt worden.

Die Schola Carolina empfieng bald auch den Namen Lyceum, hatte 5 Lehrer, und einen Arithmeticus. Der Erste Lehrer hieß Rector, und dirigitte das Ganze

¹¹⁾ Aus dem Vogtlande; von 1675 bis 1677.

¹²⁾ Aus Holstein; von 1678 bis 1698.

¹³⁾ Aus Riga; von 1698 bis 1701. Er starb an den Folgen eines vom Finger unvorsichtig abgerissenen Niednagels.

¹⁴⁾ Aus Stockholm. Er kam 1701 als berufener Rector der Schola Carolina an, gieng aber in demselben Jahre noch als Professor der Theologie zum Stadt-Gymnasium über, und übernahm zugleich das Inspectorat der Domschule.

¹⁵⁾ Aus Thüringen; ward Rector im Jahre 1702, nachdem ein Jahr hindurch das Rectorat unbesezt geblieben, und die erste Classe der Schule ganz eingegangen war. Er ward 1713 Pastor zu St. Jacob, und starb 1726.

¹⁶⁾ Man darf sich jedoch von den Schulen zu Pernaui in jenen Zeiten auch keine sonderlich großen Begriffe machen: denn noch in den ersten Jahrzehenden des vorigen Seculum's hatte keine einzige ein bleibendes Gebäude, sondern sie wanderten alle aus einem Hause in das andere. —

In Wenden gab es von alten Zeiten her eine Stadtschule für Knaben und Mädchen, die einen Rector hatte, und, mit einer Armen-Anstalt zusammen, aus den Einkünften des Gutes Jürgenshoff unterhalten ward. Noch jetzt unterhält die Stadt Wenden eine Volks-Knaben- u. Mädchen-Schule als Privat-Anstalt. — In Wolmar hat Drenstierna bei Wiederaufbauung der Stadt, wahrscheinlich auch für eine Schule gesorgt. So viel ist gewiß, daß es in Wolmar vor dem Ende des 17ten Jahrhunderts eine Kronschule gab, die aus den Einkünften des Gutes Wolmarshoff, das in alten Zeiten der Krone zugehörte, ihren Unterhalt empfing. — Ob in den frühern Jahrhunderten Lemsal irgend eine Schule gehabt habe, oder nicht? ist gar nicht auszumitteln gewesen. — In Walck ward der Jugend-Unterricht noch in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts als eine kleine Nebensache behandelt; wer dazu Lust hatte, z. B. ein Secretaire des Stadtraths, hielt Schule, so viel er Zeit und Neigung dazu hatte. — Fellin hatte bis tief in die zweite Hälfte des vorigen Jahrhunderts hinein noch nichts mehr, als eine kleine Trivial-Schule. Man sollte aber wohl glauben, daß interessante Nachrichten über bessere Schulen früherer Zeiten verlohren gegangen sind.

12) Man sehe: Nachrichten von den che-

maligen Schulen in Dorpat, gesammelt von R. Th. Hermann. Oberlehrer. Dorpat 1807. — und: Einige historische Bemerkungen in Beziehung auf das Schulwesen in den Ostsee-Provinzen, von Dr. G. F. Pöschmann. Dorpat 1804. In der ersten dieser beiden Schriften werden, durch einen sonderbaren Irrthum, die drei Riga'schen Professoren: Samson, von Höveln, und Struborg als Professoren in Dorpat angeführt.

¹⁸⁾ Die Schule hatte, außer dem geistlichen Inspector, (der den Unterricht in der Theologie und Philosophie gab) einen Rector, einen Conrector, einen Subrector, einen Cantor, einen Lehrer der vierten, einen der fünften Classe, seit Rector Lindner's Zeit fast immer einen Collaborator, seit Schlegel's Rectorate erst Einen, dann Zwei Russische Sprachlehrer, und seit 1793 durch die Fürsorge des damahligen weltlichen Inspectors S. v. Hollander, auch einen Zeichnungsmeister.

¹⁹⁾ Gemahlt vom Baron Woldemar von Budberg.

²⁰⁾ Auch sein wohlgetroffenes Bildniß wird im Saale des Gymnasium's aufbewahrt.

²¹⁾ Der jedesmahlige Gouverneur war Curator aller Schulen, und ernannte einen Director sämmtlicher öffentlichen Lehranstalten.

²²⁾ Am 26sten Mai. Der Grundstein ent-

hielt einen zinnernen Kasten, mit den Russischen damahls geltenden Münzen, und mit einem Pergamente, worauf die Veranlassung zu diesem Baue angezeigt war. Auf dem Kasten befand sich folgende Inschrift:

Sub felicissimo Imperio
Catharinae II. Magnae,
Ejusque munificentia,
auspicio
Livoniae Praefectorum
Browne et Beckleschoff
haec fundamenta
Lyc. Imperat. jacta sunt
A. O. R. MDCCLXXXV. a. d. VII. Cal. Jun.

Das neue Lyceum (nunmehrige Gymnasium) steht an einer Stelle, die in herrmeisterlichen Zeiten ein Graben war, welcher Schloß und Stadt trennte. Zu Schwedischen Zeiten war dieser Graben zugeworfen, und mit hölzernen Häusern bebaut worden. Da diese Gebäude bei einer entstandenen Feuersbrunst die ganze Stadt leicht in Gefahr bringen konnten; so ließ Katharina II. sie tariren, bezahlte sie, und befahl sie abzureißen.

²³⁾ Im Jahre 1781 schenkte sie eine Obligation von 1400 Rthlr. Alberts, die aber nur mit 1100 Reichsthalern Alberts eingelöst ward. Im folgenden Jahre 1782 fügte sie der ersten

Donation eine zweite noch größere, von 1500 Reichsthaler Alberts zu. Der ganze Fonds betrug also 2600 Reichsthaler Alberts; jetzt enthält er über 2700 Reichsthaler Alberts, und er soll nach dem Willen der Stifterin nur bis auf 3000 Reichsthaler Alberts steigen.

²⁴) In welcher das Collegium Scholarchale ganz cessirte.

²⁵) Dreimaligem Stadthaupte, nachherigem Bürgermeister und Ober-Kastenherrn; wie auch Russisch-Kaiserl. Collegien-Assessor.

²⁶) Mitglieder des sechsstimmigen Stadtraths, und weltlichem Schul-Inspector.

²⁷) Durch einen Ukas des dirigirenden Senats, veranlaßt durch eine Vorstellung des damaligen General-Gouverneurs, des verehrungswürdigen Fürsten Repnin. Das Collegium Scholarchale ward unter dem Namen: Schul-Collegium, wieder hergestellt; es bestand aus dem Stadthaupte, dem weltlichen Schul-Inspector, dem Stadt-Ober-Pastor, dem geistlichen Schul-Inspector, dem Rector der Dom-Schule, und dem Secretaire des sechsstimmigen Stadt-Rathes.

²⁸) Es bestand nun wieder aus dem Wortführenden Bürgermeister, dem Scholarchen (einem Rathsherrn), dem Ober-Pastor, dem Inspector und Rector der Dom-Schule, und dem Ober-Secretaire des Rathes. (Das Collegium

Scholarchale besteht seit 1804 aus denselben Mitgliedern, mit Ausnahme des Inspectors und Rectors der Dom-Schule, die nicht mehr sind; es schlägt die Candidaten zu allen von der Stadt besoldeten Lehrerstellen vor, und besorgt die ganze Oekonomie sämmtlicher Stadt-Schulen.)

²⁹⁾ Die sehr alte, in eine Hauptvolks-Schule verwandelte Lehranstalt in Perna u verlor die neue Verfassung allmählig wieder, und näherte sich ihrem innern und äußern Verfall.

³⁰⁾ Die im Jahre 1784 neu organisirte Schule in Arensburg gediehe unter allen Hauptvolks-Schulen am besten, so lange der Vice-Gouverneur Baron von Campenhausen, und nächst ihm der Etats-Rath von G ü l d e n s t u b b e, der Hofrath Bartholomäi, und der Bürgermeister T u n z e l m a n n Einfluß auf dieselbe hatten.

³¹⁾ W e r r o ward im Jahre 1784 erbaut.

³²⁾ Der Haupt-Unterschied zwischen öffentlichen und Privat-Schulen, auf dem alle Vortheile und Nachtheile beider beruhen, ist dieser: in öffentlichen Schulen ist der Lehrer Mittel für die Schüler, in den Privat-Schulen ist der Schüler Mittel für den Lehrer; in jenen arbeitet der Lehrer für den Staat, in diesem für seinen Erwerb; in jenen steht er unter unbefangener Aufsicht, und ist von den Aeltern seiner Schüler unabhängig, in diesen ist er sich selbst überlassen, oder hängt von der Willkühr der Aeltern seiner

Schüler ab; in jenen trachtet er nach Ehre, die der Hebel der staatsbürgerlichen Wirksamkeit ist, in diesen hauptsächlich nach häuslicher Behaglichkeit, u. s. w. — Zwar ist nicht zu leugnen, daß der öffentliche Lehrer auch dem Eigennutze ergeben sein kann; er hat aber weit weniger Gelegenheit und Mittel in seiner Gewalt, ihn zu befriedigen: und bei einem Privat-Lehrer kann wohl auch Gemeinnützigkeit und Ehre der Hauptzweck, eigener Vortheil hingegen und Gemächlichkeit nur die Nebenabsicht sein. — Schreiber dieses, der selbst auch Privatlehrer gewesen ist, und gegen 80 Privat-Schulen, und eine Menge von Haus-Lehrern kennt, glaubt aber bemerkt zu haben, daß, wenigstens nach einigen Jahren des reinen Eifers, bei Privatlehrern die Neben-Absicht dem Hauptzwecke in den Weg zu treten strebt. Der Privatlehrer betrachtet immer sein Lehrgeschäft nur als einen Zwischenberuf für seine Candidaten-Jahre, und wird desselben früher oder später müde, und hypochondrisch, er sei, in einer Familie oder in einem Institute, noch so vortheilhaft angestellt. — In beiden Fällen mangelt ihm auch die nöthige Auctorität, die nur ein öffentliches Amt giebt. — — Dieß Wenige ist für den Zweck dieser Anmerkung hinreichend. Mehr davon bei einer andern Gelegenheit. — Die Sache ist der Beherzigung wohl werth, und nicht arm an bedeutenden Resultaten. —

³³) Aus Reval; ward Rector 1710; starb 1737.

³⁴) Aus Wismar; starb 1754.

³⁵) Aus Pommern; vorher Lehrer an der Kneiphöfischen Schule zu Königsberg; nach dem Tode des Ober-Pastors, und geistlichen Schul-Inspectors Schulze zugleich Vice-Inspector der Domschule.

³⁶) Aus Königsberg; Rector und Vice-Inspector von 1765 bis 1780; zugleich Stadt-Prediger 1778; legte das Rectorat 1780 nieder; blieb aber Schul-Inspector bis 1790, in welchem Jahre er als General-Superintendent, Procanzler, und erster Professor der Theologie nach Greifswald abgieng.

³⁷) Aus Hessen-Darmstadt; ward nach seinem Abgange von Riga Prediger zu Buzbach in Hessen.

³⁸) Aus Nadeberg bei Dresden; Rector des Lyceum's, u. zugleich Pastor an der Jacobs-Kirche 1789; Ober-Pastor 1791; General-Superintendent 1803.

³⁹) Aus Sachsen; starb 1801.

⁴⁰) Für die Freunde einer vollständigen Stadtschul-Geschichte stehe hier auch das Verzeichniß der übrigen Lehrer der Domschule vom Anfange des 18ten Jahrhunderts an, so gut es sich geben ließ:

1) Conrectoren:

Mag. Jacob Wilde, von 1700 bis 1703, von da an Professor der Beredtsamkeit, der Geschichte und der griechischen Sprache, am Gymnasium zu Riga, bis er 1705 als Professor der Beredtsamkeit zur Universität in Pernau abgieng: er lebte noch 1743 in Stockholm als Königlich-er Historiograph.

Adam Gottfried Hörnigk, Conrector von 1703 bis 1707; von da Professor der Beredtsamkeit und Geschichte am Gymnasium bis 1710, dann Rector der Domschule bis 1737, wo er starb.

Mag. Hermann Müller, aus Riga, bis 1709, wo er Pastor in Rattlakaln ward; er starb 1710.

Mag. Johann George Schröter, aus Riga, von 1712 bis 1725.

Mag. Johann Friedrich Willisch, aus Mecklenburg, Subrector 1721, Conrector 1725, emeritirt 1761; starb 1762.

Wilhelm Gottfried Jacob Grosch, aus Gotha, vorher Subrector des Lyceum's, zum Conrector berufen 1762; er starb in demselben Jahre.

Mag. Johann Gottfried Ageluth, aus Königsberg, zuerst Collaborator, Conrector 1762, emeritirt 1796; starb 1805.

Johann George Rievetthal, aus Cöseln, vorher Lehrer der 5ten Classe; Conrector 1796.

2) Subrectoren.

Johann Simon Jani; starb 1710.

Mag. Johann George Schröter, Subrector bis 1712.

Mag. Johann Gottfried Willisch, von 1721 bis 1725.

Johann Ernst Tilesius, aus Preußen; starb 1752.

Mag. Christian Klemcken, aus Riga; starb 1757.

Johann Gottlieb Ludwig, aus Halle, bisheriger Subrector des Lyceum's; starb 1758.

Franz Philipp Weigel, aus Mecklenburg; starb 1764.

Joachim Johann Fleischmann, aus Riga, bis 1768, wo er emeritirt ward; er starb 1773.

Albrecht Germann, aus Rastenburg in Preußen, seit 1768.

3) Cantoren.

Johann George Andrea, aus Lüneburg; starb 1710.

. . . Deuthner.

. . . Erhardt.

. . . Halter, ward 1734 emeritirt.

Franz von Essen, aus Mecklenburg, 1738, emeritirt 1773, starb 1774.

Michael George Telsmann, aus Holstein, seit 1773.

4) Lehrer der vierten Classe.

Joachim Johann Fleischmann, von 1764 bis 1768.

Jacob Josephi, aus Preußen, 1731; starb 1777.

Johann Friedrich Pölchau, aus Curland, vorher Lehrer der fünften Classe bis 1777; starb 1778.

Johann Christoph Pelargus, aus Stendal, von 1779 bis zu seinem Tode 1784.

Johann David Sandt, aus Riesenburg, vorher Lehrer der fünften Classe; Lehrer der vierten seit 1785.

5) Lehrer der fünften Classe.

Johann Wilhelm Geist, vom Lyceum abberufen 1707.

Christoph Hoffmann, gleichfalls vom Lyceum abberufen 1735.

. . Stegmann, aus Riga, von bis 1758.

Joachim Johann Fleischmann, von 1758 bis 1764.

Johann Friedrich Pölchau, von 1764 bis 1777.

Mag. Johann Christian Aller, aus Mecklenburg, von 1777 bis 1779, wo er als Conrector nach Moskwa gieng.

Johann David Sandt, von 1779 bis 1785.

Johann George Kievetthal, von 1785 bis 1796.

Nikolaus Tiling, aus Mitau, von 1796 bis 1801, wo er Pastor zu Bauske ward.

Christoph Herrmann Bencken, aus Riga, Collaborator von 1798 bis 1801, Lehrer bis 1804, wo er als Oberlehrer an das Gymnasium zu Riga versetzt ward.

6) Collaboratoren.

. . . Hamann, aus Preußen.

. . . Hünze, aus Preußen.

Mag. Johann Gottfried Ageluth, von 1760 bis 1762.

Johann Gottfried Herder, aus Mohrungen in Preußen, von 1763 bis 1770, zugleich Adjunct des Stadt- Ministeriums; starb als General-Superintendent in Weimar.

Christoph Herrmann Bencken, von 1798 bis 1801.

Karl Gottlob Schreiber, aus Sachsen, von 1802, in demselben Jahre ward er Pastor in Mitau; — jetzt Pastor zu St. Mattheä.

Von den Lehrern der Domschule im 16ten und 17ten Jahrhunderte ist nichts mehr als Folgendes aufzufinden gewesen:

Mag. Jacob Batt, Rector von 1528 an.
(S. oben Note 3.)

Joachim Möller, als Lehrer berufen 1529.

Röttger Becker, aus Wesel, Rector von bis 1553. (S. oben Note 3.)

Heinrich Möller. (S. oben Note 3.) Sein College war der Conrector, Mag. Roscius.

Im Jahre 1586 war Rector ein Christophorus

Conrector Matthias Baumgärtner,

Cantor ein Johannes

Im Jahre 1605 starb ein Salomon Frenzelius a Friedenthal aus Breslau, (poeta laureatus, vormahls Professor Publ. Philosophiæ zu Helmstädt,) als Rector des Gymnasium's zu Riga. (S. Kundmann's berühmte Schlesier, 277. Tab. XXXIII.)

Uggäus Friederici, ward 1615 Rector, nachher Professor der griechischen Sprache; starb 1657.

Johann Neuhoß, Conrector von . . . bis 1618, wo er Pastor zu Babit, d. i. zu Pinkenhof und Holmhof ward.

Mag. Christian Rehuseu, Rector, nachher Professor.

Johann Hörnigk, Rector, wurde 1665 Professor in Reval.

George Lauterbach, vorher Conrector zu Eutin, Rector 1669.

David Caspari, aus Königsberg, Rector 1648; Professor der Philosophie 1678; Diaconus 1681; Inspector 1683; Professor der Theo-

logie 1698; Ober-Pastor und Superintendent 1701; starb 1702.

Liborius Depkin, aus Siffegal, Rector 1680, Pastor zu Lemsal 1681, zu St. Johannis in Riga 1690; starb 1708.

Michael Pinsdörffer, aus Königsberg, Rector 1781, nachher Professor der Philosophie am Gymnasium, gieng 1696 ab, starb 1710.

41) Aus Burgbornheim in Franken, geboren am 3ten Januar 1687, kam 1723 als Hausprediger des Obristen Balthasar von Campenhausen nach St. Petersburg. Im Jahre 1728 den 6ten Februar ward er Rector des Lyceum's, und zugleich Diaconus an der St. Jacobs-Kirche. — Im späten Alter verrenkte er sich durch einen Fall die Hüfte, und konnte nicht mehr ausgehen; die erste Classe des Lyceum's gieng dadurch ein. Nach seinem Abschiede vom Rectorate genoss er eine Pension. Er starb am 5ten September 1775, in einem Alter von 88 Jahren, 9 Monaten und 2 Tagen.

42) Aus Königsberg. Er war vorher Pastor zu Sonzel. Sein Todestag war der 4te December 1775.

43) Aus Holstein; er war auch zugleich Diaconus an der Jacobs-Kirche. In den zwei Jahren seines Rectorats sank die Schule.

44) Aus Berlin; er ward 1766 Conrector in Dorpat; 1773 Pastor in Ringen; 1780 Rec-

tor des Lyceum's, und Diaconus zu St. Jacob; 1789 Pastor zu Zarwast; wo er starb.

45) Er war vorher Adjunct in Fellin, und ward zugleich zum Diaconus an der Jacobs-Kirche berufen. Eine Brustkrankheit zwang ihn, dem doppelten bereits angenommenen Rufe wieder zu entsagen.

46) Der damahlige Conrector, nunmehrige Oberlehrer, u. Kaiserliche Titulair-Rath, Mag. Johann Christoph Brosse.

47) Hier finde denn auch von den Lehrern des Lyceum's, von dessen erster Entstehung an bis zum Jahre 1804, Alles das seine Stelle, was man davon hat sammeln können.

Die Rectoren der Schola Carolina, von deren Stiftung (1675) an bis zu ihrem Verfalle (1710) sehe man oben in den Notizen II bis 15.

Conrectoren waren in diesem Zeitraume:

Johann Wilhelm Knauer, aus Sachsen, trat sein Amt 1675 an, legte es 1683 nieder, gieng nach Wittenberg, und war zuletzt Superintendent in Coburg.

Michael Dau, vorher Rector in Dorpat, 1683 Conrector des Lyceum's, gieng 1684 nach Dorpat zurück.

Johann Henning, vorher Rector in Dorpat, ward 1684 Conrector des Lyceum's, gieng 1692 als Professor der Beredtsamkeit an das Gymnasium zu Elbingen.

Mag. Daniel Eberhard, aus Mecklenburg, trat sein Amt 1692 an; ward 1793 Prediger in Dorpat. (Er ist mit dem oben Note 14 erwähnten Rector gleiches Namens nicht zu verwechseln.)

Johann Knoll, aus Kiel, vorher Conrector in Dorpat, dann in Narva, in Riga vom Jahre 1693 bis 1701, in welchem er (wie noch zwei Lehrer, des Rector Preußmann, und der dritte Lehrer Johann Mey) starb.

Johann Caspar Schöps, aus Thüringen, 1701.

Subrectoren:

Johann Mey, 1675, starb 1701.

Peter Knoll, aus Kiel, ward nach dem Verfall der Schule 1710 Apotheker in Riga.

Lehrer der vierten Classe:

Mauritius Oldekop, aus dem Hannöverschen, von 1675 bis zu seinem Tode 1692.

Leonhard Merz, aus Rotenburg, von 1692 an; bis er 1698 Rector in Wenden ward.

Peter Knoll, von . . . an bis 1698, wo er Subrector ward.

Friedrich Wilhelm Henning, von 1701 an; er soll 1705 zur Domschule übergegangen sein; in deren übrig gebliebenen Lehrer-Verzeichnissen er sich aber nicht erwähnt findet.

Theodor Franz Kopf, aus Riga, vermuthlich 1705 bis 1710.

Lehrer der fünften Classe, und zugleich
Cantoren:

Martin Marschall, aus Husum, von 1703 bis 1704, wo er in sein Vaterland zurückkehrte.

Theodor Franz Koppf, vermuthlich von 1704 bis 1705, wo er Lehrer der vierten Classe ward.

Johann Wilhelm Geist, 1705, gieng 1707 zur Domschule über.

Mag. Andreas Erichson, 1707, starb in demselben Jahre.

Gottfried Rycheus, vorher Cantor in Goldingen; gieng beim Verfall der Schule ab, 1710.

Arithmetici:

Michael Mann, von bis 1698, wo er starb. Nach seinem Tode gieng seine, vom Lyceum abhängende Schule ein, ward aber 1703 wieder hergestellt, und mit

Paul Ehlers besetzt, der 1710 an der Pest starb.

Die Rectores des wiederhergestellten Lyceum's von 1728 bis 1804 sehe man oben im Texte, und in den Noten 33 und folg.

Correctoren waren in dieser Zeit:

Johann Schrod, aus Hessen, von 1728 bis zu seinem Tode 1747.

Johann Gottfried Arndt, aus Halle,

vorher Rector der Schule zu Arensburg, Conrector des Lyceum's von 1747 bis zu seinem Tode 1767. Dieser verdienstvolle, für die Schule, und für die livländische Geschichte zu früh verstorbene Mann ist der Verfasser der livländischen Chronik.

Johann Benjamin Erdmann, aus Waltershausen im Gotha'schen, ward 1762 Subrector, 1767 Conrector, bis 1783, wo er starb.

Mag. Johann Christoph Broke, aus Görlitz, Subrector von 1770 bis 1783, von da an bis 1804 Conrector; dann Oberlehrer des Gymnasiums; Kaiserlicher Rath seit 1809. — Seine vierzigjährigen vielfachen, seltenen Verdienste kennt und ehrt Stadt und Land. — Sein Alter sei — oder, ja: sein Alter ist wie seine Jugend. —

Subrectoren:

George Ernst Heling, aus Preußen, vorher Prediger bei den Zulaischen Bergwerken; Subrector 1728; Pastor an der Jacobs-Kirche 1734; starb 1738.

Johann Christoph Purgold, aus Sessau, 1735; legte aber, wegen Kränklichkeit, sein Amt schon im folgenden Jahre nieder.

Johann Martin Miehle, aus Wernigerode, von 1736 bis 1752, wo er starb.

Johann Gottlieb Ludwig, aus dem

Magdeburgischen, von 1752 bis 1757, wo er an die Domschule als Subrector berufen ward.

Wilhelm Gottfried Jacob Grosch, aus Gotha, von 1757 bis 1762, wo er als Conrector zur Domschule abgieng. (S. oben Note 40.)

Johann Benjamin Erdmann, von 1762 bis 1767. (Siehe oben unter den Conrectoren.)

Heinrich Ernst Schröder, aus Wernigerode, von 1767 bis 1769, wo er Pastor in Tellingin, und nachmahls Probst der Tellingischen Präpositur ward. Er lebt noch als Emeritus.

Mag. Johann Christoph Broke, von 1770 bis 1783. (Siehe oben unter den Conrectoren.)

Otto Karl Jacob Müller, aus Rathe-
now im Brandenburgischen, Lehrer der fünften Classe von 1782 bis 1783, wo er Conrector ward. Er war zugleich Pastor-Diaconus an der Jacobs-Kirche im Jahre 1791; Oberlehrer des Gymnasiums 1804, und nahm seinen Abschied mit Pension 1807.

Lehrer der vierten Classe:

August Christian Albrecht, aus Collberg, von 1728 bis 1770, wo er starb.

Johann Ferdinand Hollenhagen, aus Bauske, ward 1757 Lehrer der fünften Classe des Lyceum's; 1770 Lehrer der vierten Classe; starb 1782.

Johann Christian Albrecht, aus Riga, Lehrer der fünften Classe von 1770 bis 1782; von da an Lehrer der vierten Classe bis 1804; von wo er mit Pension in den Ruhestand gesetzt ward.

Lehrer der fünften Classe.

Franz Frank, aus Siebenbürgen, von 1729 bis zu seinem Tode 1757.

Johann Ferdinand Hollenhagen. 1757. (S. oben.)

Johann Christian Albrecht. 1770. (S. oben.)

Otto Karl Jacob Müller. 1782. (S. oben.)

Johann Andreas Müller, des vorigen Bruder, von 1783 bis 1804, wo er abgieng.

Arithmeticus:

Christoph Hofmann, von 1734 bis 1735, wo er an die Domschule berufen ward. Nach seinem Abschiede gieng die Rechen- Classe des Lyceum's ein.

48) Der Rath der Stadt Pernau stiftete aus öffentlichen Mitteln eine neue Volkssknabenschule, setzte an der sehr wohleingerichteten, durch obrigkeitliche Fürsorge, und durch die seltene Thätigkeit des wackern Lehrers Stender blühenden Töchterschule auch eine Lehrerin ein, fundirte an der Kreis- Schule einen eigenen Lehrer der kaufmännischen Wissenschaften, und pensio-

nirte den alternden Rector der seitherigen Stadt-Schule, Scherwinzky, der 1809 starb.

Der Rath in Arensburg etablirte eine Mädchen-Schule, und übernahm es, die Lehrerin an derselben von dem eigenen geringen Gehalte seiner Mitglieder zu besolden.

Der Rath der Stadt Jellin stiftete eine Töchterschule, und unterhält sie aus öffentlichen Stadt-Mitteln.

Der Rath zu Berro, der für die Schulen seiner Stadt von ihrer Erbauung an stets nach Kräften musterhaft sorgte, machte sich verbindlich, eine Volks-Schule für Knaben und Mädchen zu unterhalten. Ehe die Kreisschule das von Kaiserlicher Huld ihr geschenkte Gebäude benutzen konnte, bezahlte die Stadt den Miethzins für das einstweilige Locale; u. fand nachher Mittel, das Fehlende an der bestimmten Summe zur Reparatur des geschenkten Gerichtshauses herbeizuschaffen; auch der Schule eine Erweiterung ihres Platzes zu gewähren. — Das Hauptverdienst hierbei gehört dem Bürgermeister, Titulair-Rath von Roth, der zugleich Schul-Inspector ist.

In Wolmar schenkte der Bürgermeister Reinfeld ein größeres Haus zu einer Töchter- und ein kleineres zu einer Knaben-Schule. Beide Schulen konnten aber bisher noch nicht errichtet werden, und sind unterdessen, damit dem Wunsche des milden Donator's mögliche Gnüge ge-

schehe, einer Privat-Töchter-Schule zum Gebrauche überlassen.

In Ober-Pahlen giebt der Graf Bobrinskij der Volks-Schule ein Haus zum Gebrauche, unentgeltlich.

49) Diese drei Adjuncten-Stellen wurden auch bald besetzt, nachher aber wieder erledigt, und mußten bisher vacant bleiben, weil entweder keine Candidaten dazu vorhanden waren, oder weil die, welche sich gemeldet hatten, untauglich befunden wurden. Vielleicht führt der Zufall, wie er schon einige mahl that, noch einige tüchtige Männer herbei, bis es gelingen wird, das längst nöthig gewesene deutsche Volks-Schullehrer-Seminarium zu errichten: wozu auch einige Hoffnung vorhanden ist, die desto gewisser und schneller dürfte erfüllt werden, wenn die Städte einen Theil der Unterhaltungs-Kosten tragen würden.

50) Nämlich: Dem Gymnasium in Dorpat, und den Kreis-Schulen zu Fellin, Werro, und Lemsal. Alte Schul-Gebäude, wie das in Pernau, wurden auf Kosten der Krone reparirt, und für Arensburg ist eine beträchtliche Summe zum Baue eines neuen Hauses bestimmt. — Die kleinern Reparaturen werden überall aus den jährlichen Beiträgen des Collegiums allgemeiner Fürsorge bestritten.

51) Eine gewöhnliche Kreis-Schule hat drei

Classen, drei Hauptlehrer, einen Russischen Sprach- und einen Zeichnungs-Meister; eine kleinere aber, oder eine Kreis Schule zweiter Ordnung hat nur zwei Classen, und zwei Lehrer. — Lemsal allein hat in Livland eine solche.

⁵²⁾ Die studierenden Jünglinge vom Lande besuchen jetzt zum Theil das Gymnasium zu Dorpat, anstatt, wie sonst, eine der Rigischen größern Lehranstalten zu frequentiren.

⁵³⁾ Die Kreis- und Volks-Schulen jeder Stadt stehen unter einem eigenen Schul-Inspector; die Inspectoren unter einem Gouvernements-Schul-Director, der zugleich das Rigische Gouvernements-Gymnasium dirigirt, und eine Aufsicht über sämtliche Privat-Lehr- und Erziehungs-Anstalten im ganzen Gouvernement zu führen hat. Die öffentlichen und Privat-Schulen in Dorpat jedoch werden von einem jährlich dazu erwählten Mitgliede der Kaiserlichen Schul-Commission, und zwar ohne Besoldung, dirigirt. — Livland hat sieben Schul-Inspectores, nach den sieben Schulkreisen, in welche das Gouvernement abgetheilt ist: in Riga, Wenden, Wolmar, (wozu Lemsal gehört) Werro, (wozu Walk) Dorpat, Fellin, (wozu Pernau) und Arensburg. Unter ihnen sollen künftig auch die Parochial-Schulen auf dem Lande stehen. — Der Director und die Inspectoren wer-

den nach denselben Grundsätzen, wie die Lehrer, pensionirt. (S. Note 56.)

⁵⁴⁾ Ein Oberlehrer eines Gymnasium's gehört zur 9ten; ein Kreis-Schullehrer, wie auch die Sprach- und Zeichnungs-Lehrer der Gymnasien zur 12ten, die Sprach- und Zeichnungs-Lehrer der Kreis-Schulen aber zur 14ten; die Schul-Inspectores zur 8ten, der Director zur 7ten Rang-Classe. Die Volks-Schullehrer haben keinen Rang, bevor sie durch eine Reihe von Amts-Jahren und durch Verdienste sich ihn erworben; sie haben jedoch auch das Recht, die Uniform zu tragen. — Die Schul-Uniform unterscheidet sich von der akademischen bloß durch die Stickerei des Kragens, welche vier verschiedene Modificationen hat: eine für die Directoren, die zweite für die Inspectoren und Oberlehrer, die dritte für die Kreis-Schullehrer, wie auch für die Sprach- und Zeichnungs-Lehrer der Gymnasien, und die letzte für die Volks-Schullehrer.

⁵⁵⁾ Ein Ober-Lehrer, fünf Kreis-Schullehrer, und ein Volks-Schullehrer in diesem Gouvernement sind bereits avancirt worden; der erste zum Kaiserlichen Titulair-Rath, die übrigen zu Gouvernements-Secretaires, darunter der Volks-Schullehrer an der St. Jacobs-Schule zu Riga, der nun verstorbene Johann Heinrich Flor, für mehr als 50jährige treue Dienste. Die liberale Schul-Commission hatte ihn früher schon

von sich aus ein Ehren-Geschenk mit einer schönen silbernen Vase von beträchtlichem Werthe gemacht.

⁵⁶⁾ Ein Lehrer, der nach 20 Jahren seinen Abschied nimmt, empfängt aus dem von Kaiserlicher Gnade gestifteten Pensions-Fonds Ein Drittheil, nach 25 Jahren Zwei Drittheile, nach 30 Jahren das Ganze seines gehabtten Gehalts. Eine Lehrer-Wittwe bekommt die Hälfte der Pension eines Emeritus; stirbt aber ein Lehrer vor dem Ende seines 20sten Amtsjahres, so empfängt die Wittwe ein- für allemahl eine ganze Jahres-Besoldung des Verstorbenen. Denjenigen Lehrern, welche vor der neuen Schulverfassung im Jahre 1804 schon 15 Jahre im Amte gewesen waren, werden diese zu gute gerechnet. Später angestellt gewesene datiren ihre Perceptionsfähigkeit vom Jahre 1804.

⁵⁷⁾ Z. B. in den Kirchspielen Rodenpois, Webalg-Drisar, Ascheraden, Arrasch, Pölwe, Fellin, und in vielen andern noch, geschahe bereits, und geschieht zum Theil fortwährend mehr für die Bauer-Jugend, als Manche zu wissen oder zu glauben scheinen. — Die ganze Provinz Oesel harret nur noch eines Einzigen Umstandes, um in Allen Kirchspielen die längst ganz vorbereiteten Bauer-Schulen wirklich zu eröffnen.

⁵⁸⁾ Z. B. von dem wohlthätigen Mädchen-

Institute des ädlen Matthias von Fischer, dem Taubstummen-Institute, und der Kunst- und Bau-Schule des Herrn Jacobi; dem Pestalozzischen Institute des Herrn Rath Götschel; dem Pädagogium des Herrn Ober-Lehrers Reußler, den Instituten der Herren Rusche, Röber, Jennerich u. a. der Madame Renaud, Kieselers, Demoiselle Bohnsen, Ruffau, u. a. sämmtlich in Riga; von den Fräulein-Instituten der Frau Baronin von Wrangell in Werro, und des Herrn Basler auf Karlsberg bei Wenden; nicht weniger von der Sonntags Freischule des Lehrers an der St. Jacobs-Schule, Herrn J. J. Behrens, der den Schülern nicht allein freien Unterricht, sondern sogar auch die Lehrmittel dazu von sich aus giebt; von der Gesang-Schule des Herrn Jenisch zu Riga, der aus uneigennütziger Liebe zur guten Sache auch den Unterricht im Choral-Gesange für die Gymnasiasten übernahm; von dem musikalischen Institute des Herrn Pahl; und von einer beträchtlichen Anzahl kleinerer oder größerer Pese- und Näh-Schulen, die von Männern und Frauen, zum unverkennbaren Vortheile eines großen Theils der, zumahl ärmern, Stadt-Jugend gehalten werden. —

59) Auch zarte Jungfrauen und Schülerinnen tragen zu den in Vorschlag gekommenen neuen

Mädchen-Frei-Schulen von ihrem Taschengelde bei. (S. Nr. 27 der Stadtblätter Pag. 235.)

⁶⁰⁾ Durch die Vorlesungen des Herrn General-Superintendenten Sonntag über die Rügische Geschichte, insonderheit durch die letzte.

⁶¹⁾ Ein Theil dieser Vorherverkündigung ist bereits eingetroffen, und vorläufig durch Nr. 27. 29. und 31. der Stadtblätter bekannt worden.

⁶²⁾ Des Herrn Hofraths und Professors der Theologie, wie auch Mitgliedes der Schul-Commission, Doct. Böhlendorf's, als dießjährigen Revidenten sämtlicher Schulen dieses Gouvernements.

⁶³⁾ Das gegenwärtige Lehrer-Personale des Gymnasium's:

Ober-Lehrer:	Nath M. Joh. Christ. Broße.
———	Christ. Hermann Bencken.
———	M. Erhard Phil. Kenninger.
———	Joh. Heinr. August Starke.
———	Wilhelm Friedrich Reußler.

Lehrer der Russischen Sprache: Dnufry von Woyciechowsky.

Lehrer der französischen Sprache: Jean Baptiste Ponchet.

Lehrer der Zeichnungs-Kunst: Johann Balzer.

Außerdem giebt Herr Jenisch sämtlichen Gymnasiasten wöchentlich zweimahl Unterricht im Choral-Gesange, unentgeltlich; (S. oben

Note 58.) und der Director hält wöchentlich in der ersten Classe zwei Lehrstunden, die er gern vermehren würde, wenn es sich thun ließe. — (Das Personal des gesammten Lehrstandes in ganz Livland soll in der, in der Vorerinnerung versprochenen, vollständign Schulgeschichte Livlands angezeigt werden.)

⁶⁴) S. das Intelligenzblatt vom Jahre 1810 Nr. 9.

⁶⁵) Die Gymnasiasten erster Classe machten dem Sprecher am ersten Tage der Jubelfeier ein — ihm unaussprechlich theures — Geschenk mit einer Prachtausgabe des Griesbachischen neuen Testaments.

⁶⁶) Prämien empfingen aus der, von Kaiserlicher Huld dazu bestimmten Summe, — welche ein ungenannter Freund des Gymnasium's dießmahl ansehnlich vermehrte — folgende Gymnasiasten:

Aus der ersten Classe:

Johann Christoph Schwarz.

Karl Christian Ulmann.

Herrmann von Köhler.

Peter Gottlieb Broße.

Alexander Gustav von Hollander.

Aus der zweiten Classe:

Karl von Wagner.

Christian Heinrich Pander.

Joachim Friedrich Martens.

Anton George Bosse.

Aus der dritten Classe:

Adam Heinrich August Sturz.

Thomas Zuckerbecker.

Ludwig Dyrsen.

Friedrich Berens.

Herrmann Fehrmann.

Jacob von Wagner.

Friedrich Wilhelm Osterloff.

Nächst diesen haben sich im verfloffenen Schul-Jahre durch Fleiß, oder Sittsamkeit, ausgezeichnet:

In der ersten Classe:

Johann Martin Delmann.

Friedrich Wilhelm Wehrich.

Karl Christoph Groß.

Friedrich Wilhelm Weiß.

Friedrich Christoph Schleyer.

Andreas Poorten.

Johann George Schwarß.

In der zweiten Classe:

Ludwig August Rhode.

Herrmann von Ramm.

Robert Poorten.

Eduard Albanus.

George Berenz.

Heinrich Karl Graß.

Johann von Schulmann.

Johann Gottlieb Wichmann.

Karl Stubendorf.

Ernst von Zimmermann.

Christian Heinrich Stahl.

Karl von Reußner.

Karl Johann Müller.

Erich August Kyber.

Alexander Sengbusch.

In der dritten Classe:

George Heinrich von Ramm.

Karl George Faust.

Friedrich von Wachsclager.

Gottfried Julius Köpenack.

Gustav Stubendorf.

Eduard Erdmann.

Karl Friedrich Kyber.

Otto Herrmann Stahl.

Eduard Dännemark.

Johann Anton Lang.

Moses Ezechiel Levi.

Ernst Werther.

Theodor Johann Pleske.

Obwohl die übrigen, hier nicht genannten Gymnasiasten sich durch nichts besonders auszeichneten; so war doch auch kein Einziger unter ihnen, der lauten Tadel verdient hätte. Sie gaben alle die Hoffnung, daß sie im nächsten Jahre die Ehre der namentlichen Belobung verdienen würden.

67) Die Namen der eils dimittirten Jünger:

Johann Christoph Schwarz.

Peter Gottlieb Broße.

Karl Christian Ulmann.

Johann Martin Delmann.

Friedrich Wilhelm Weyrich.

Karl Christoph Groß.

Alexander Gustav von Hollander.

Friedrich Wilhelm Weiß.

Friedrich Christoph Schleyer.

Karl Daniel Sturm.

Karl von Wagner.